

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmonb-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzuzurechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels.)

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Der am Allerhöchsten Hoflager neu akkreditirte königlich preussische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, wirklicher geheimer Rath und Kammerherr Freiherr v. Werther, hat am 24. d. M. die Ehre gehabt, Sr. k. k. Apostolischen Majestät in besonderer Audienz sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen.

Sr. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 16. März d. J. den Besitzer des Szegsärder Urbarialgerichts, August Platt, und den Ministerial-Konzipisten im Ministerium des Innern, Camillo v. Willecz, zu Kommissären erster Klasse, Ersteren für das Oedenburger, Letzteren für das Großwardeiner Verwaltungsbereich allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Minister des Innern hat den Bezirksamts-Adjunkten Josef Gabler Ritter v. Adlersfeld zum Kreiskommissär dritter Klasse in Böhmen ernannt.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Beförderungen:

Im Infanterie-Regimente Prinz Gustav Wilhelm Hohenlohe Nr. 17: der Hauptmann erster Klasse, Josef Ritter Zellner v. Feldegg, des Infanterie-Regiments Freiherr v. Reichschach Nr. 21, zum Major.

Heute wird ausgegeben und versendet: das Landes-Regierungsblatt für das Herzogthum Krain, Zweiter Theil, V. Stück, XI. Jahrgang 1859.

Inhalts-Übersicht:

Nr. 5. Erlass der k. k. Grundlasten-Ablösungs- und Regulirungs-Landeskommission für Krain vom 1. März 1859, betreffend die Frage, ob die Grundbesitzungs-Vorschriften der Ausfolgung der Ablösungs-Kapitalien entgegen stehen.

Laibach den 28. März 1859.
Vom k. k. Redaktions-Bureau des Landes-Regierungs-Blattes für Krain.

Am 24. März 1859 wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XI. Stück des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet werden.

Dasselbe enthält unter

Nr. 46. Die kaiserliche Verordnung vom 12. März 1859 — gültig für den ganzen Umfang des Reiches — betreffend die Haftung für das Verschulden der Gerichtsbeamten und die Behandlung der Syndikatsbeschwerden.

Wien, 23. März 1859.

Vom k. k. Redaktions-Bureau des Reichsgesetzblattes.

Die k. k. Landesregierung hat dem Michael Ambrosch in Laibach das angesuchte Landesfabriks-Befugniß für seine neue nach dem belgischen Systeme errichtete Dampfmühle verliehen.

Laibach am 11. März 1859.

Nichtamtlicher Theil.

Korrespondenz.

Graz, 23. März.

1 In dem gegenwärtigen Zeitpunkt, wo es sich darum handelt, zur Hebung unserer vaterländischen Eisenindustrie kräftige Maßregeln zu ergreifen, welche auch, wie bekannt, schon im Zuge sind, ist es von ganz besonderem Interesse, durch authentische Daten erinnert zu werden, von welcher hohen Wichtigkeit die sorgfältige Pflege dieses Industriezweiges ist, der zum größten Theile den Wohlstand von Ober- und beziehungsweise auch von Untersteiermark bedingt, da die Eisenindustrie und der mit ihr in Verbindung stehende Bergbau auf die übrigen Industriezweige und die gesammte Landeskultur von mächtigem Einflusse sind. Mit Bezug auf diesen Gegenstand sind nun von der Leobener Handels- und Gewerbekammer Beiträge zur Statistik über einige Verhältnisse von Obersteiermark für das Jahr 1857 erschienen, welche in ihrer übersichtlichen Darstellung uns interessante Fingerzeige geben. Betrachten wir z. B. die Zahl derjenigen, denen die Eisenindustrie Nahrung gibt, so zeigt sich

und folgendes Resultat: In den Eisenindustriebezirken a) Leoben nähren sich 2309 und b) Judenburg 2290 Personen auf einer Quadratmeile, während in andern Bezirken, wie Gröbming 654, in St. Gallen 668 Menschen auf einer Quadratmeile leben. Im Ganzen gab dieser Industriezweig einer Anzahl von 10439 Personen Nahrung, worunter sowohl Beamte und Aufseher oder Meister, als auch Arbeiter und Jungen verstanden sind. Auf die einzelnen Manipulationszweige repartirt sich diese Kopfzahl folgendes: Bei der Roheisengewinnung fanden 2219 einen Verdienst von 508,910 fl.; bei der Hochofenmanipulation 3315 mit 770,374 fl.; bei der Eisen- und Stahlproduktion 4068 mit 1,141,319 fl.; und bei der Eisen- und Metallwarenproduktion 837 (Arbeiter) 240,000 fl. Fremde nähren sich in Obersteiermark 22,629, denen größtentheils die Eisenproduktion hierzu die verschiedenartigste Gelegenheit bot, während von der einheimischen Bevölkerung nur 1651 Personen abwesend sind. Unmittelbar wurden durch die Eisen-Industrie 10,216 Arbeiter beschäftigt, und es entfällt auf einen Arbeiter ein jährlicher Durchschnittsverdienst bei der Eisenherstellung von 280 fl., bei dem Hochofenprozesse von 235 fl., bei der Eisen- u. Stahlproduktion von 290 fl., und bei der Fabrikation von Eisen- und Stahlwaren von 280 fl. CM. Solche Ziffern reden überzeugender, als es der weilaufigste Kommentator zu thun im Stande ist.

Zu den wohlthätigen Instituten, welche, wenn deren Bestand in Anspruch genommen wird, im Verhältnisse zu der Einlage wirklich Bedeutendes bieten, gehört unstreitig der unter dem Protektorate Sr. kaiserlichen Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Johann stehende hiesige „Männer-Kranken- und Leichenunterstützungsverein“, der gegen einen wöchentlichen Beitrag von nur 10 kr. 6. W. im Krankheitsfalle eine Unterstützung von 60 kr. per Tag oder 4 fl. 20 kr. per Woche ausahlt, wodurch einem Mitgliede für das mäßige Geldopfer jedenfalls ein daselbe überwiegender Vortheil erwächst. Laut Bericht des Vereines pro 1858 betrug die Einnahme 2543 fl. 7 kr. (darunter 2148 fl. 2 kr. CM. an Jahresbeiträ-

Feuilleton.

Das germanische National-Museum in Nürnberg.

Das Erscheinen des fünften Jahresberichtes dieses Museums für das Verwaltungsjahr 1858 gibt uns Gelegenheit, auch in dieser Zeitung Bericht zu erstatten über die Tendenzen und Fortschritte dieser deutschen National-Anstalt.

Das germanische Museum verdankt seine Entstehung und feste Begründung dem unermüdbaren patriotischen Eifer des königl. bayerischen Kammerherrn Freiherrn Hans von und zu Aufseß, Dr. der Rechte, welcher bereits in den dreißiger Jahren den ersten Impuls dazu gegeben und im Jahre 1852 durch Ueberlassung seiner eigenen sehr reichhaltigen Sammlungen dasselbe als öffentliches Institut und als National-Anstalt in's Leben gerufen hat.

Die Bedeutung dieses Unternehmens wurde alsbald von Fürsten, Regierungen, Korporationen und Privatpersonen in allen Theilen des deutschen Reiches gewürdigt und das Museum hat im Laufe kaum mehr als eines halben Decenniums einen Aufschwung genommen, den man nie zu hoffen gewagt hätte.

Das Nationalmuseum verfolgt die Aufgabe, die gesammte Geschichte des deutschen Volkes in allen

seinen Stämmen und Gliedern, die zu seiner Blüthezeit (um 1200) dem deutschen Kaiserreiche verbunden waren, durch Sammlung, Vervielfältigung und Repertisirung sämmtlicher Schätze der Wissenschaft, der Kunst und aller Zweige des gewerblichen Lebens als ein großartiger Mittelpunkt für die Bestrebungen deutscher Geschichts-Wissenschaft darzustellen. Vorläufig begrenzt das Museum seine Arbeiten durch das Jahr 1650, wird aber später auch die folgenden Jahrhunderte in Angriff nehmen, und benützt jetzt schon jede Gelegenheit zu Sammlungen auch aus dieser späteren Periode, wovon es ein bedeutendes Depot besitzt.

Der Hauptcharakter des Museums ist forschend, sammelnd und vereinend. Es forschet überall durch seine vielgegliederten Organe nach den Spuren, die der germanische Volksgeist als sichtbare Zeugnisse seines Bildungsganges hinterlassen hat, sei es in der Kunst oder in der Wissenschaft, in Sitten oder Sagen, im häuslichen oder öffentlichen Leben; es sammelt alle diese Zeugnisse im Original, durch Kopien oder durch schriftliche Aufzeichnung in seinen Räumen für das Auge des Liebhabers, wie zum Nutzen des Gelehrten, und vereint die überall zerstreuten unendlich vielen Einzelheiten zu dem wohlgegliederten, gesetzmäßig abgerundeten Abbilde der Gesamtentwicklung des deutschen Volksgeistes. Der Hauptzweck des Museums ist daher durchaus nicht darauf gerichtet, durch Aufstellung eigener Sammlungen der Literatur, Kunst und Alterthums-Schätze deutscher Vorzeit ein treffendes Bild desselben vor Augen zu führen, sondern derselbe geht dahin, auch alles Uebrige, was dazu gehört, aber in fremdem

Besitz sich befindet, hiemit in Verbindung zu bringen, und hierdurch über das allenthalben vorhandene Gesammtmaterial einen klaren und vollständigen Ueberblick zu gewähren, um dem Suchenden mit spezielster Angabe aller nur möglichen Hilfsmittel an die Hand geben zu können. Zur Herstellung der hierzu wesentlichen Verzeichnisse und Repertorien sind eine Anzahl tüchtiger Fachmänner als Beamte und Arbeiter angestellt, deren der letzte Jahresbericht 33 namentlich aufzählt.

An der Spitze der ganzen Anstalt steht das Direktorium, bestehend aus dem Gründer des Museums, Dr. Aufseß, als erster Vorstand, und dem Rektor Dr. Breg als zweiter Vorstand. Das Direktorium bildet das eigentliche Vollzugsorgan des Museums. Als Beisitzer-Kollegium steht ihm der aus 24 Mitgliedern bestehende Verwaltungs-Ausschuß zur Seite, der sich durch freie Wahl ergänzt. Er versammelt sich alle Jahre ein Mal, prüft hiebei die Rechnungen, die Arbeiten und die Geschäfts-Föhrung des Museums. Diesen über ganz Deutschland zerstreuten Verwaltungs-Ausschuß vertritt am Sitz des Museums der Lokal-Ausschuß, welcher sich monatlich versammelt. Daneben besteht noch der Gelehrten-Ausschuß, aus 10 Ehrenmitgliedern und 238 ordentlichen Mitgliedern (deren Zahl aber durchaus nicht beschränkt ist). Die Mitglieder werden vom Verwaltungs-Ausschuß gewählt, erhalten ein Diplom und vertreten nach freier Selbstbestimmung einen Zweig der in das Reich des Museums fallenden Wissenschaften. Es sind Männer, die sich durch hervorragende Leistungen in irgend einer einschlägigen Fachwissenschaft ausgezeichnet haben,

gen). Auslagen mit Inbegriff der für 193 franke und 5 verstorbenen Mitglieder gezahlten Ausgaben 1165 fl. 18 kr. Vermögen des Vereins 8726 fl. 4 1/2 kr. C.M. oder 9162 fl. 37 1/2 kr. ö. W. — Der Armenunterstützungsbauverein erneuert in Folge seiner Reorganisation die Subskription freiwilliger Beiträge, um die demselben obliegenden erweiterten wohlthätigen Zwecke realisiren zu können, welche darin bestehen, den gebrechlichen, wirklich Armen eine entsprechende Unterstützung zukommen zu lassen, den zu anstrengenden Arbeiten nicht mehr geeigneten, den arbeitsscheuen Leuten Beschäftigung zu verschaffen und die Vettelei möglichst abzustellen.

Jedenfalls verdient ein solcher gemeinnütziger Zweck die allseitige kräftige Unterstützung, die ihm ohne Zweifel zu Theil werden wird. — Für die nächst der Eisenbahnstation Witterndorf ver wundeten Urlauber sind im hiesigen Zeitungs-komptoir bis zum heutigen Tage 322 fl. 36 kr. eingegangen.

Im Theater fand Racine's „Phädra“, von Schiller bearbeitet, eine für die hiesigen Verhältnisse anständige Darstellung und ein theilnehmendes Publikum. Freundlich aufgenommen wurde auch gestern das neue Lustspiel: „Der Kurier in die Pfalz“ von A. May und wurden alle darin vorkommenden patriotischen Anspielungen lebhaft applaudirt. Nächstens soll eine neue Operette von Offenbach: „Das Mädchen von Elisonzo“ zur Aufführung kommen, welche der „Hochzeit bei Barrenschlein“, die bis nun acht Male bei gut gesuchtem Hause gegeben wurde, in Nichts nachstehen soll. — Karl Evers hat Sonntag vor einem gewählten Zuhörerkreise den Cyclus seiner beliebten Matinée's auf eine sehr ehrenvolle Weise, sowohl in Bezug auf die Wahl als den Vortrag der Luststücke eröffnet. — Kommenden Sonntag gibt der geschätzte Pianist Treiber ein Konzert und Dienstag darauf Evers seine zweite „Matinée“. Uebermorgen Mitgliederkonzert des Musikvereins! — Am 19. starb hier der in Steiermark rühmlichst bekannte Landschaftsmaler Joseph Kuwassegg, dem unser reizendes Gebirgsland wiederholt Anlaß gab, sein Kunsttalent in diesem Fache zu kultiviren.

Oesterreich.

Wien, 25. März. Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschliebung vom 8. März allergnädigst zu bewilligen geruht, daß sich der Centralverein homöopathischer Aerzte Deutschlands im Laufe dieses Jahres in Prag versammeln dürfe. Der Dezent der Homöopathie an der Prager Hochschule, Herr Dr. Misaul, ist als Präses dieser Versammlung von der hohen k. k. Statthalterei hiervon zur weiter geeigneten Verfügung bereits in die Kenntniß gesetzt worden.

Wien, 23. März. Der Kaiser Ferdinand und die Kaiserin Maria Anna haben der Kirche S. Lorenzo di Cavolano (Provinz Udine) 525 fl. öst. W. gespendet.

— Ihre kais. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Charlotte haben dem Institut der ehrw. Kanonikerinnen in Monza 100 fl. gespendet.

Die Bevollmächtigten des Museums (von denen der letzte Jahresbericht über 200 namhaft macht) durch ganz Deutschland zerstreut, übernehmen es, in ihren Heimatsorten und deren Umgebung die Geldgeschäfte des Museums zu führen, die schon gezeichneten Beiträge einzusammeln, neue zu gewinnen und so oft Gelegenheit und Zeit günstig ist, durch Wort und That für den glücklichen Fortgang des Museums in allen Volkskreisen zu wirken.

Die Sammlungen des Museums zerfallen in ein Archiv, eine Bibliothek und in die Kunst- und Alterthums-sammlungen.

Die Hauptthätigkeit der Museums-Beamten konzentriert sich aber auf Herstellung des General-Repertoriums. Dieses ist ein Verzeichniß sämtlicher Quellen der deutschen Geschichtswissenschaft in allen ihren Zweigen, das über jeden Gegenstand der deutschen Geschichte, wie über alle ihn betreffenden Bearbeitungen und Dokumente, seien es Urkunden und Handschriften oder größere und kleinere Monographien, gelegentliche Bemerkungen, fliegende Blätter u. s. w., dergleichen über alle vorhandenen Werke und Denkmäler der deutschen Kunst Auskunst und Nachweis zu erteilen vermag.

Schriftstellerisch thätig ist das Museum durch seine „Denkschriften“, wovon der erste Band erschienen ist, und den Organismus, so wie die Kataloge der verschiedenen Sammlungen des Museums enthält; — dann durch den „Anzeiger für Kunde deutscher Vorzeit“, eine in monatlichen Heften erscheinende Zeitschrift, die im Hauptblatt kürzere Abhandlungen und Notizen zur deutschen Geschichte, in der Beilage aber eine Chronik des Museums, Verzeichnisse der Erwerbungen, Chronik der historischen Vereine, Literaturberichte u. dgl. enthält.

Diese Druckschriften können beim Gefertigten ein-

Wien, 23. März. Die bereits in Wiener Blättern besprochene, hier vorgekommene Thatsache, daß ein Realschüler unter auffallenden Umständen einen Selbstmordversuch verübt hat, gab, wie wir von mehreren Seiten erfahren, zu dem Gerüchte Anlaß, daß dieses Ereigniß mit einem angeblich beabsichtigten Attentate im Zusammenhange stehe, was auf einer vollständig irrigen Annahme beruht.

Italienische Staaten.

Florenz, 21. März. Der Staatsrath Martini wurde zum Minister des öffentlichen Unterrichts ernannt.

Parma, 22. März. Die hiesige amtliche „Gazzetta“ enthält eine Depesche aus Neapel von gestern Abends, wodurch bestätigt wird, daß der Gesundheitszustand Sr. Maj. des Königs sich bedeutend gebessert hat und baldige Genesung zu erwarten ist.

Rom, 22. März. Nach Verkündigung der beiden schon erwähnten Dekrete, in welchen ausgesprochen wird, daß man mit Sicherheit der Seligsprechung des Kanonikus Rossi und des Johann Sarkander schreiten könne, hielt der heil. Vater bekanntlich an die Versammlung eine kurze Ansprache, deren Hauptgedanke gleichfalls bereits angedeutet wurde. Ueber die Feierlichkeit hat der Münchener „Volksbote“ ein längeres Schreiben enthalten, und wir theilen nach demselben ausführlicher die an die Versammlung gerichteten Worte mit. Er. Heiligkeit äußerte:

„Von einem Vol zum andern lebe die Welt in größter Beunruhigung, und Zwietracht verwirre Alles. Es sei jetzt gerade der Zeitpunkt, wo die Welt des Zweiges des Friedens und des Lichtes der Wahrheit mehr als je bedürftig sei, ein rechter Augenblick, um diese beiden Diener Gottes als zwei Zweige und zwei Lichter der Kirche auf den Altar zu stellen, da sie den Seelen den Frieden Gottes gebracht und durch Lehre und Beispiel den Völkern vorangeleuchtet hätten. In dieser Zeit, wo die Welt in Unruhe sei, habe man Ursache, viel und eifrig zu beten, aber man dürfe weder furchtsam noch kleinmüthig werden (dies betonte der heil. Vater besonders lebhaft). Sein Vertrauen stehe bei Gott und seinen Heiligen, er rufe aber die ganze Welt auf, sich mit ihm im Gebete zu vereinigen, auf daß der Vater ihm Stärke und Kraft verleihe, sein Amt unerschrocken zu führen, der Sohn die Weisheit und Klugheit in all den schwierigen Angelegenheiten, deren Lösung ihm obliege, der heilige Geist aber die Liebe, die Alles umfaßt, Alles vereinigt, Alles erträgt. Er hoffe, daß die Seligsprechung des ehrwürdigen Sarkander, der für die Wahrheit und Gerechtigkeit den guten Kampf gekämpft habe, auch bei den Völkern Deutschlands einen guten Eindruck machen werde. Er freue sich, daß die Stimmung auch Derer, die außer der Kirche stehen, wohlwollender und freundlicher gegen Rom geworden sei; er erteile allen Völkern Deutschlands seinen Segen, und schließlich bitte er die Heiligen, daß sie am Throne Gottes ihn unterstützen, auf daß die Liebe und der Friede einkehre in die Herzen der Völker. Und wie der Heiland den himmlischen

Vater gebeten habe, nicht bloß für die Jünger, sondern für alle Gläubigen, daß sie eins seien, so stehe auch er um diese Einigkeit, diese Liebe, diesen Frieden.“

Hier erhob sich der heil. Vater und erteilte den apostolischen Segen. Es war ein überaus feierlicher Moment, der auf die ganze Versammlung einen tiefen Eindruck machte.

Rom, 20. März. Marchese d'Azeglio hatte dieser Tage eine anderthalbstündige Audienz bei Seiner Heil. dem Papste.

Turin, 22. März. Die „Armonia“ versichert, Mazzini sei in den letzten Tagen in Turin gewesen. Am 20. d. M. machten die Freiwilligen eine prunkhafte Demonstration, die Bevölkerung von Turin nahm keinen Theil daran. „Terre promise“ meldet, Garibaldi befände sich zu Livoli und sei mit Fortbildung seiner Legion beschäftigt, die täglich wächst. Der „Indipendente“ erzählt, zu Livorno sei ein Manifest der Bürgerschaft, worin diese das Volk auffordert, sich ruhig zu verhalten und jeden Konflikt mit dem Militär zu vermeiden, erschienen. Nach vollständiger Bildung der Freiwilligenkorps in Cuneo werden weitere in Savigliano, Mondovì, Civeri errichtet. Zum Behufe der Prägung einer sogenannten Befreiungs-medaille hatte sich hier ein Comité gebildet; die Mitglieder gehören verschiedenen italienischen Kronländern an; eines davon figurirt merkwürdiger Weise für das Gebiet von Trient.

Turin, 23. März. Der „Italia“ und „Armonia“ zu Folge, hat Garibaldi am 20. d. M. den Eid der Treue abgelegt. Cocamedici ist zum Kommandanten des Freiwilligenkorps in Savigliano ernannt worden. Nach der „Armonia“ hat der Militärkommandant Befehle erhalten, 1000 Flinten und Patronen an die sogenannten Freiwilligen in Cuneo abzuliefern. Der „Corriere mercantile“ berichtet einer Depesche aus Marseille zu Folge, daß am 22. d. zehn Transport Schiffe nach Algier abgegangen sind, um von dort Truppen nach Frankreich zurückzubringen.

Turin, 24. März. Die „Armonia“ versichert, die neapolitanische Polizei habe dem Ministerium der Finanzen zu Turin angezeigt, es seien zwei von Genua spedirte Kisten ihrerseits mit Beschlag belegt worden, worin explosirende Stoffe, bedeckt mit Hülle von Tabak, enthalten waren. Die „Unione“ registriert, daß neuerdings 960 Freiwillige angekommen seien. — Am 22. d. M. wurde bei Pavia ein gewisser Perelli erschossen gefunden. Bei Peverino soll es zwischen eisenischen Dragonern, welche eisenische Gefangene verfolgten, und zwischen den Ortsbewohnern zu Thätlichkeiten gekommen sein. — Der moldauische Minister der auswärtigen Angelegenheiten Basil Alexandri, ist gestern in Turin eingetroffen.

— Die „Unione“ bringt nähere Details über die Ermordung des unglücklichen Ripamonti, Redakteurs der „Gazz. di Pavia“. Der Bedauerndwerthe ist merkwürdiger auf offener Straße angefallen und mit drei Dolchstichen ermordet worden. Das Mordwerkzeug hatte der Missethäter im Leibe seines Opfers stecken lassen. Die „Unione“ geht in ihrem schamlo-

sehen werden. Der 2. Band der Denkschriften befindet sich im Drucke, und es wird derselbe namentlich eine äußerst interessante kulturhistorische Abhandlung mit Zeichnungen aus einem Bilderlexikon der fürstlich Waldburg-Welfegg'schen Bibliothek, sowie umfassende Quellenangaben zur fränkischen Geschichte enthalten.

Frägt man nun nach den Resultaten der bisherigen Bestrebungen des Museums, so stellen wir dieselben im Nachfolgenden bis Ende 1858 zusammen.

An Jahresbeiträgen waren für 1858 von Staatsregierungen, regierenden Fürsten, früher reichthümlichen und andern weltlichen und geistlichen hohen Personen, städtischen Korporationen und vielen Privaten durch alle Gänge Deutschlands bei 13.900 fl. und an Geschenken u. Stiftungen bei 3700 fl. gezeichnet. Darunter ist hervorzuheben Se. k. k. Apost. Majestät Kaiser Franz Josef I. mit 1200 fl., und die bayerische Staatsregierung mit 2500 fl. Die Gesamteinnahmen im Verwaltungsjahre 1857/58 betrugen bei 29.000 fl., und ebensoviel die Auslagen, beiläufig um 6000 fl. mehr als 1856/57. Das Aktienkapital beträgt 5375 fl.

Die Sammlungen werden fortwährend durch zum Theil höchst werthvolle Geschenke u. Käufe vermehrt. So überließ seiner Zeit der hohe Bundestag die Frankfurter Parlamentsbibliothek von 6000 Bänden, so 1858 Dr. Eisenmenger in Kirchberg eine Sammlung von 1465 Münzen, mitunter äußerst seltener Stücke.

Der Bestand des Archiv's übersteigt 13.000 St. der Originalien, der Abschriften sind aber eine weit größere Zahl. Die Bibliothek hat mehr als 28.000 St., die Kunst- und Alterthums-sammlungen über 75.000, alle Sammlungen aber mehr als 116.000 Nummern, ohne die Depot's des Museums, in denen die dem Museum mit Eigenthumsvorbehalt zur

wissenschaftlichen Benützung überlassen, dann die Zeit nach 1650 betreffenden Gegenstände hinterlegt sind. Zahlreiche Geschenke verdankt das Museum den 115 historichen Vereinen und Gesellschaften, mit denen es in Verbindung steht, und den 400 Buchhandlungen, die sich zur unentgeltlichen Ueberlassung ihrer Verlagsartikel bereit erklärten.

Was die Repertorien betrifft, so enthält das Generalexrepertorium bereits 81.000 Nummern, das Archiv 150.000 Regesten und 24.000 Registerzettel, die Bibliothek 65.000 Katalogzettel und 64.000 Registerzettel, die Kunst- und Alterthums-sammlung 88.600 Katalogzettel, darunter 20.000 gezeichnete des Bilderrepertoriums, somit im Ganzen 472.600 eingezeichnete Zettel und 36.000 im Konzept.

Schließlich erlaubt sich der gefertigte Bevollmächtigte an alle Freunde und Gönner des Museums die Bitte zu stellen, denselben

1. Beiträge für die Sammlungen, bestehend in Urkunden, Druckachen, Werken jeder Kunst, und jeglichen Gewerfleißes des deutschen Volkes,

2. oder schriftstellerische und künstlerische Beiträge, sei es für die Druckschriften des Museums, sei es für die Sammlungen,

3. oder endlich Geldbeiträge zu überlassen. Die letztern sind theils ein für alle Mal gegeben, theils jährlich, theils bestehen sie aus Zinsen eines zusammengekauften und fortwährend sich mehrenden Aktienkapitals, wovon die Aktie die runde Summe von 100 Gulden oder Thaler beträgt; in beiden Fällen ist der Betrag desselben dem Belieben des Schenkenden überlassen. Die Liste der Beitragenden zeigt Beiträge von einem halben bis zu dritthalbhundert Gulden.

Der Bevollmächtigte des germ. Museums:

Dr. E. H. Costa.

Vermischte Nachrichten.

sen Cynismus so weit, daß sie von dem furchtbaren Streiche, der den Hingeshiedenen getroffen, unverbohlen sagt, „er sei ein verdienster gewesen“, — weil Ripamonti seiner Regierung treu gedient hat. Der Ausruf des „Movimento“, jeden Tag einen Oesterreicher umzubringen, ist rasch befolgt worden, und nach diesem Ausruf und dem Nachruf der „Unione“ wollen wir abwarten, ob französische Blätter wieder mit Bewunderung von der so gemäßigten piemontesischen Presse sprechen werden.

Frankreich.

Paris, 20. März. Der Marineminister hat beschlossen, daß unter den Unter-Waffen der Schiffsmannschaft künftig auch die Revolverpistole sein soll. Die Spezialkommission entschied für die Revolver zu 6 Schüssen.

Die Zahl der Pferde, welche auf der (Jahres-)Montags-Messe zu Caen verkauft wurden, wird auf ungefähr 4000 geschätzt. Alle nur einigermaßen preiswürdigen Pferde fanden Käufer. Ein großer Theil ging in die Départements de l'Orne und de l'Eure. Seit 1. Jänner sind die Händler ermächtigt, in die Remondepots Pferde von 5 Jahren und darüber abzuliefern. Sie kauften stark auf.

Paris, 21. März. Ein Tagesbefehl des Generals St. Jean d'Angely hatte gestern Morgens den Gardetruppen schärfstens anempfiehlt, es bei den üblichen Akklamationen zu Ehren des Kaisers, der Kaiserin oder des kaiserlichen Prinzen bewenden zu lassen. Letzterer kehrte nach dem Defilée der Truppen in die Tuilerien zurück.

— Der „Constitutionnel“ sagt:

„Mag ein gewisser kleiner Staat sich wichtig zu machen suchen, mag er sich geräuschvoll in seiner Eitelkeit aufblasen, es bei dem geringsten Anlaß seine höchste Miene annehmen, das begreift man: um Etwas zu sein, muß er Alles vergrößern, Alles übertreiben, bis auf die beschriebene und männliche Tugend, die man Patriotismus nennt.“

Und der „Constitutionnel“ meint damit nicht etwa Sardinien, sondern Hannover. Aber, fährt er dann fort:

„Daß eine Regierung, wie jene Baierns ihrerseits, wir wissen nur zu gut, welchem beklagenswerthen Einfluß unterliegt, daß sie nicht besser den moralischen Sinn und die wirkliche Tragweite der obschwebenden Frage versteht und sich von einer künstlichen Bewegung hinreißen läßt, das begreift man weniger und es verdient, daß man sich dabei verweile.“

Lassen wir ihn dabei verweilen.

Ostindien.

Aus dem Hauptquartier **Lucknow** schreibt der Spezialkorrespondent der „Times“ vom 8. Februar: Aus allen Theilen des Königreichs laufen günstige Berichte ein. Die Forts werden geschleift, die Steuern pünktlich bezahlt und die neuen Grundbesitzer ziehen auf ihre Güter; nur Eines geht nicht recht von statuen; die Waffenablieferung. Alles, schlechtes Müßiggang bekommen wir in Menge, aber von den guten Flinten und werthvollen Ringen bekommen wir, trotz aller Drohungen und Verlockungen blutwenig zu Gesicht. Es ist ausgerechnet worden, daß diese lebenswerthe Bevölkerung am 1. September v. J. nicht weniger denn 1200 Geschütze von 1—12 Pf. Kaliber besaß. Die größeren, die aus Eisen bestehen, sind theils ausländisches Fabrikat, theils unter europäischer Leitung von Eingebornen gegossen. Denn den Asiaten ist die Kunst, Geschütze oder selbst Kugeln aus Eisen zu gießen, abhanden gekommen, obwohl sie Messingkanonen bis zu Sechspfündern vortrefflich zu gießen und zu bohren verstehen. Gute Flinten mit Feuerhölzern erzeugen sie für 30 Schilling (10 Thlr.) das Stück, und mit ihren Bögen und Pfeilen schießen sie ihren Mann auf 300 Fuß Entfernung durch und durch.

Ueber die Bevölkerungsverhältnisse in Oude weiß man bis jetzt nichts Verlässliches. Die Angaben unserer Beamten schwanken jetzt zwischen 5 und 8 Millionen. Unter diesen überwiegt wegen des unter allen Radschützen systematisch geübten Kindermordes das männliche Geschlecht, so daß man mit Sicherheit die männliche Bevölkerung des Königreichs allein auf zwei Millionen veranschlagen kann, von denen jeder im Besitze der einen oder anderen Waffe ist. Und doch sind bisher bloß 333 Kanonen, 121.000 Gewehre, 400.000 Schwerter und 27.000 Speere abgeliefert worden. Mit den Forts sind wir allerdings besser daran, und da sich diese nicht verbergen lassen, haben wir von den 900, die im Lande existiren sollten, schon 638 der Erde gleich gemacht und sind eben mit der Zerstörung von 233 anderen beschäftigt.

Amerika.

Aus **Mexiko** wird gemeldet, daß General Miramon, nachdem er von Jalappa zurückgeschlagen worden, jetzt vor Vera Cruz steht.

Am 7. August d. J. werden es fünfzig Jahre, daß der tapfere Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig und sein schwarzes Korps, der Zwingbergschacht Napoleon's weichen, zu Goslar am Weser-Ufer Abschied nahmen vom deutschen Boden. Die Erinnerung an jenes Ereigniß soll jetzt durch einen Gedenkstein an jener Stelle des Weser-Ufers bewahrt werden, und patriotische Männer des Odenburger Landes haben sich vereinigt, bei dieser Gelegenheit zugleich ein Büchlein herauszugeben: „Zur Erinnerung an den Feldzug des Herzogs Wilhelm von Braunschweig 1809. (Nach Altentücken).“

— Das „Augsburger Tagblatt“ vom 11. d. M. enthält folgendes Inserat: „Spenglermeister Eckart am Judenberge dahier kauft die Helena-Medaillen um den Metallwirth zum sofortigen Einschmelzen an.“

— Zu St. Cloud ist der Versuch der künstlichen Behandlung des Laichs der Fische vortrefflich gelungen. Der in dem dortigen Park befindliche, von der Seine durch eine Schleuse abgeschlossene See ist jetzt so voll von den schönsten Forellen, daß kürzlich beim Fischen in demselben auf einen Zug gegen 200 Kilogramm gefangen wurden.

— Am 10. d. M. wurde der Grundstein zu Rossini's Villa in Passy gelegt. In dem Grundstein wurde nebst einer bei Gelegenheit des Stabes geprägten Denkmünze folgende Inschrift gelegt: „Joachim Rossini hat den ersten Stein zu dieser Villa am 10. März 1859 gelegt.“ An demselben Tage pflanzte Rossini mit eigener Hand einen Rosenbaum in seinem Garten.

— Der „Ocean Monarch“, Kapitän Page, ging am 15. Februar von New-Orleans nach Liverpool mit 7069 Ballen Baumwolle, welche 3.339.240 Pf. wogen und 384.012 Dollars werth waren, nach Liverpool in See. Es ist die stärkste Baumwoll-Ladung, welche ein Schiff bis jetzt in Amerika an Bord genommen hat.

— Der größte Schornstein der Welt dürfte wohl jener der Fabrik des Herrn Tennant zu Glasgow in Schottland sein. Dieser Fabrik ist zugleich die größte chemische Fabrik, welche wöchentlich etwa 12.000 — 13.000 Zentner wasserfreie Soda und 3800 Zentner kryallisierte Soda herstellt und dazu etwa 10.000 Zentner Kochsalz in jeder Woche verarbeitet. Der in den Jahren 1840 bis 1842 erbaute Schornstein dieser Fabrik ist 450 Fuß hoch, also nur um Weniges niedriger, als der Straßburger Münster, von kreisförmigem Querschnitt, aus gewöhnlichen Mauersteinen erbaut, im Fundament 50 Fuß, an der Sohle 40 Fuß und am oberen Ende 14 Fuß weit. Bis zu einer Höhe von 300 Fuß erhebt sich im Innern in einem geringen Abstand vom äußeren Mantel ein zweites Rohr; die Wandstärke des äußeren Mantels am innern F. beträgt nur 2½ Fuß. Wenige Jahre nach seiner Vollendung zeigte dieses großartige Bauwerk einen gewaltigen Riß in seiner Längsrichtung, so daß ein Einsturz befürchtet wurde. Man hatte sehr große Mühe, zur Ausbesserung des Schadens einen Menschen in die Höhe zu bringen, weil man nach Vollendung des Baues für diesen Fall durchaus keine Vorrichtung vorgesehen hatte. Man konstruirte damals eine besondere Maschine, wodurch es möglich wurde, daß ein Mann im Laufe von drei Tagen sich selbst bis zur Spitze in die Höhe arbeitete. Nun wurde am obern Rande eine Rolle befestigt und eine Kette durchgezogen, die bis unten reichte, so daß es jetzt gar keine Schwierigkeiten mehr macht, etwas hinauf zu ziehen. Der Riß im Schornstein wurde so viel als möglich ausgebessert und hierauf das ganze Bauwerk von unten bis oben mit starken eisernen Reifen gebunden, immer in Abständen von 15 — 20 Fuß. Von ähnlichen Dimensionen wie der Schornstein, ist das ganze Etablissement. Eine Pfercebahn verbindet die einzelnen Gebäude und Höfe, und über den Dächern der Gebäude geht ein zweites Eisenbahnsystem hinweg, das die Kohlen den verschiedenen Ab-

theilungen zutheilt, und an den betreffenden Stellen einfach aus der Luft herunterschüttet. Auch ein nicht unbedeutender Tunnel ist vorhanden, der zwei Haupt-Abtheilungen der Fabrik mit einander in Verbindung setzt.

Nachtrag.

Die „Triester Zeitung“ vom 26. März berichtet: „Nach hier eingetroffenen telegraphischen Depeschen soll das englische Ministerium bei der Frage der Reformbill geschlagen sein. Fonds in Paris und London sind gefallen.“ (Das Telegramm, London 26., sagt davon nichts.)

Telegramme.

München, 26. März. Die Kammern sind geschlossen worden. Der Landtagsabschied genehmigt alle Gesetzentwürfe, verheißt Berücksichtigung aller ausgesprochenen Wünsche, erklärt, die Bitte um Wahrung der Pressefreiheit sei dem Staatsrath zugewiesen worden. Der König blicke schmerzvoll auf einige Landtagsverhandlungen, die alles Maß überschreiten.

Frankfurt, 26. März. Offiziell. Die Bundesversammlung hat die Mittel zur Artillerie-Ausrüstung der Bundesfestungen bewilligt.

Die „Frankf. Postztg.“ meldet aus Stuttgart, Prinz Friedrich von Württemberg sei zum Kommandirenden des ersten Bundes-Armee-Korps ernannt.

Florenz, 23. März. Der „Monitore Toscano“ enthält ein Dekret, womit die Präventivzensur für politische und gemischte Druckschriften jeden Umfangs eingeführt wird.

Neapel, 22. März. Die Schenkelgeschwulst Sr. Majestät des Königs ist mit bestem Erfolge operirt worden.

Paris, 25. März. Der heutige „Moniteur“ meldet, daß F. F. österreichische Kabinett habe dem Kongreßvorschlage Rußlands beigestimmt.

Der Graf Cavour sei in Folge einer Einladung des Kaisers nach Paris gereist.

Graf Cavour ist heute Morgens hier angekommen.

Paris, 26. März. Der heutige „Moniteur“ bringt die Ernennung des Herrn Chasseleux Labat zum Minister für Algier und die Kolonien. Vier Linienregimenter sind bestimmt, die Armee in Afrika zu verstärken. In den ersten Tagen des April werden sie bereits dort eingetroffen sein.

Paris, 26. März. Dem Vernehmen nach dürfte Baden-Baden zum Kongreßorte gewählt werden und der Kongreß nach Beendigung der Pariser Konferenz Ende April beginnen.

London, 25. März. (Gestrige Unterhaus-Sitzung.) Die Reformdebatte wurde fortgesetzt. Hauptredner für die Regierung waren: Hope, Bentinck und Walpole; gegen die Regierung sprachen: Gibson, Fox, Osborne. Die Abstimmung erfolgt in kommender Woche.

London, 25. März. Der gestern aus New-York eingetroffene Dampfer bringt Nachrichten bis zum 12. d. M. Nach denselben berichtet Warez die Vertheidigung von Vera Cruz vor; General Ampudia ist mit 500 Mann zu den Konstitutionellen übergegangen. Die Liberalen bedrohen die Hauptstadt.

London, 26. März. Das „Court Journal“ meldet, Lord Malmesbury sei als Gesandter Englands am Kongresse bestimmt; andere Blätter glauben, daß Lord Cowley diese Sendung erhalten werde.

London, 26. März. Gestrige Unterhaus-Sitzung. Auf eine Interpellation erklärt Fitzgerald, die Donau-Kommission befürwortete, daß der Georgkanal in fahrbaren Stand gesetzt werde. Die Gesamtarbeiten werden auf eine halbe Million veranschlagt und im nächsten Sommer beginnen. Die einlaufenden Schiffe würden einen angemessenen Zoll bezahlen. Die Reformdebatte wurde vertagt. Stanley will ein direktes Mißtrauensvotum beantragen, wenn die Regierung unterliegen sollte.

Handels- und Geschäftsberichte.

Hinsichtlich der Verkehrsergebnisse des Wiener Postamtes für das ganze mit Ende Oktober abschließende Verwaltungsjahr 1858, enthält die „Austria“ folgende Mittheilung:

Wenn man die Verkehrsergebnisse des Wiener Postamtes für das Verwaltungsjahr 1858 jenen von 1857 gegenüberstellt, zeigt sich bei der Korrespondenzbewegung ein Mehr, bei der Gebühreneinnahme jedoch ein Minderunterschied.

Die betreffenden Hauptzahlen sind:

	Aufgegebene Briefe		Gebührenertrag	
	1857	1858	1857	1858
I. Bern. Quart.	2,576,701 St.	2,904,444 St.	257,358 fl. CM.	264,371 fl. CM.
II. „ „	2,543,856 „	2,925,996 „	249,692 „	246,016 „
III. „ „	2,589,834 „	3,000,774 „	260,462 „	254,562 „
IV. „ „	2,700,211 „	3,055,756 „	262,407 „	241,324 „

Zum Ganzen 10,410,602 St. 11,886,970 St. 1,029,919 fl. CM. 1,006,273 fl. CM.

In 1858 Mehr 1,476,368 Stück
Weniger —

23,646 fl. CM.

